



generationen wohnen ...

institut für wohnbau
univ. prof. architekt di dr.techn hansjörg tschom
di dr.techn. marlis nograsek

wohnbau ss 2008

barbara hohensinn | 04 30497
anna schild | 0312460

34



Blockrandbebauung

Ausgehend von der Idee der Blockrandbebauung entwickelte sich unsere Wohnanlage um einen Hof.

Wichtig ist, dass die Bewohner möglichst oft miteinander in Kontakt treten. Sei es in Form von Blickbeziehungen, von Begegnungen am Laubengang oder im Hof. Der große Platz im Zentrum - Hof - soll dies ermöglichen.

Mögliche Szenarien wären, dass Senioren berufstätige Familien unterstützen, indem sie auf die Kinder am Spielplatz aufpassen. Ältere Menschen bzw. junge Erwachsene können in Wohngemeinschaften leben. Sie können sich gegenseitig in verschiedenen Situationen des Alltags behilflich sein und ein Leben in Gemeinschaft genießen.

Die Wohnungen bestehen aus einem Zusammenschluss von Modulen - ein Modul misst etwa 21m².

Uns ist wichtig, dass die Wohnungen nicht nach m²-Größen geordnet sind, sondern bunt durcheinander gewürfelt sind.

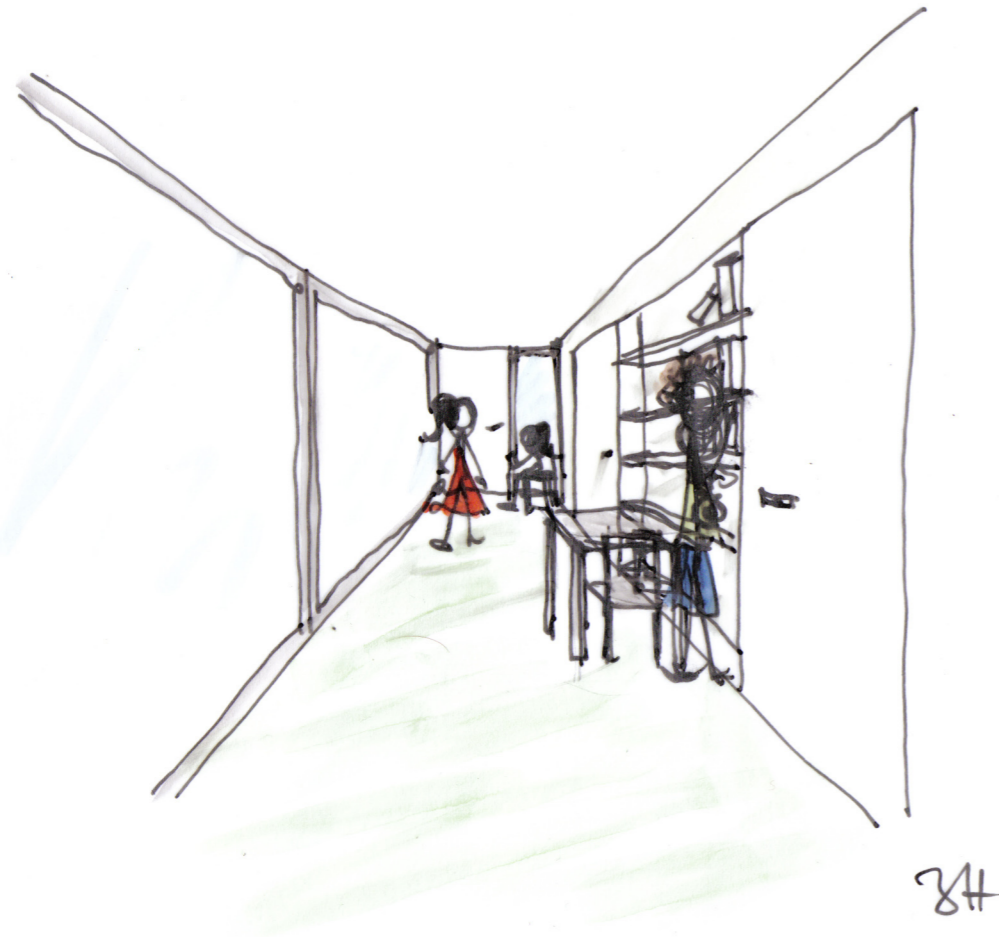
In den oberen Geschoßen werden teilweise Dachflächen der unteren Geschoße als Terrassen beziehungsweise als Gründächer benützt.

Orte des Rückzugs und Orte des Treibens sollten sich zonieren. Wir verstehen den Hof als sehr lebendigen Ort - ein halböffentlicher Raum. Der Laubengang im Westen und im Osten nehmen diese Stimmung noch auf. Nach außen hin schließen die privaten Räume den Block wie eine Zwiebel mit der letzten Schale ab.

Der Laubengang im Norden wird aus Belichtungsgründen nach außen gelegt. In diesem Bereich sind zwischen den Wohnungen Freiflächen eingegliedert.

Südwestlich wird der Hof von der Bank, Geschäften und einem Café begrenzt. Der Platz nimmt im Sommer den Gastgarten des Cafés auf. Dieser Raum soll die Achse vom Kloster aufnehmen beziehungsweise eine Fortsetzung des Stadtzentrum sein.

Konzeptskizzen



Dieses Bild zeigt eine Momentaufnahme im Gang einer WG

Der Laubengang, der Innenraum ist, kann als Kommunikationszone genutzt werden. Die Bewohner treffen sich zum plaudern, entnehmen dem Schrank Bücher



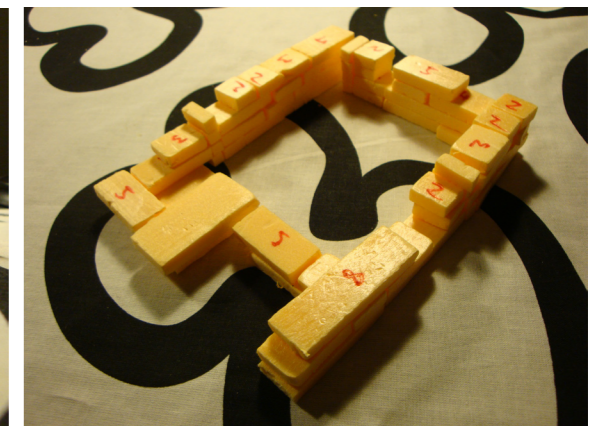
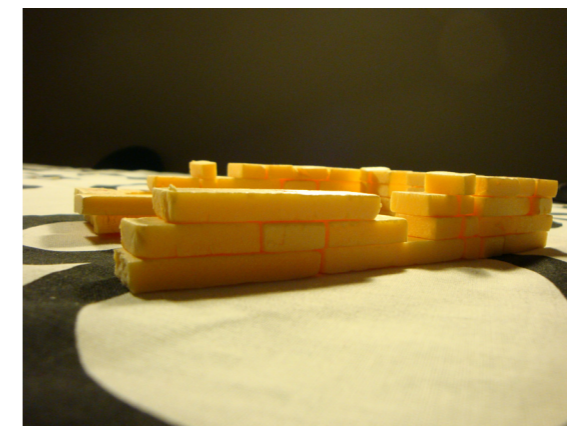
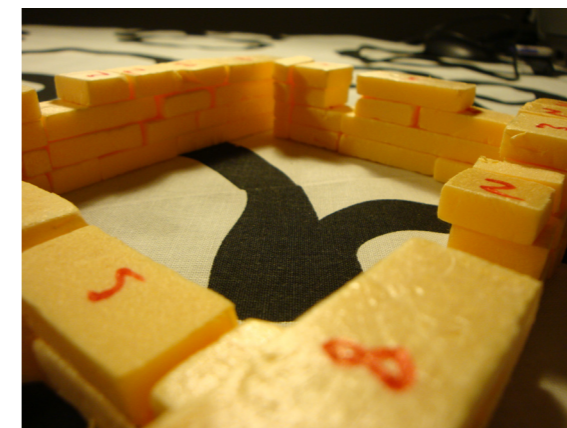
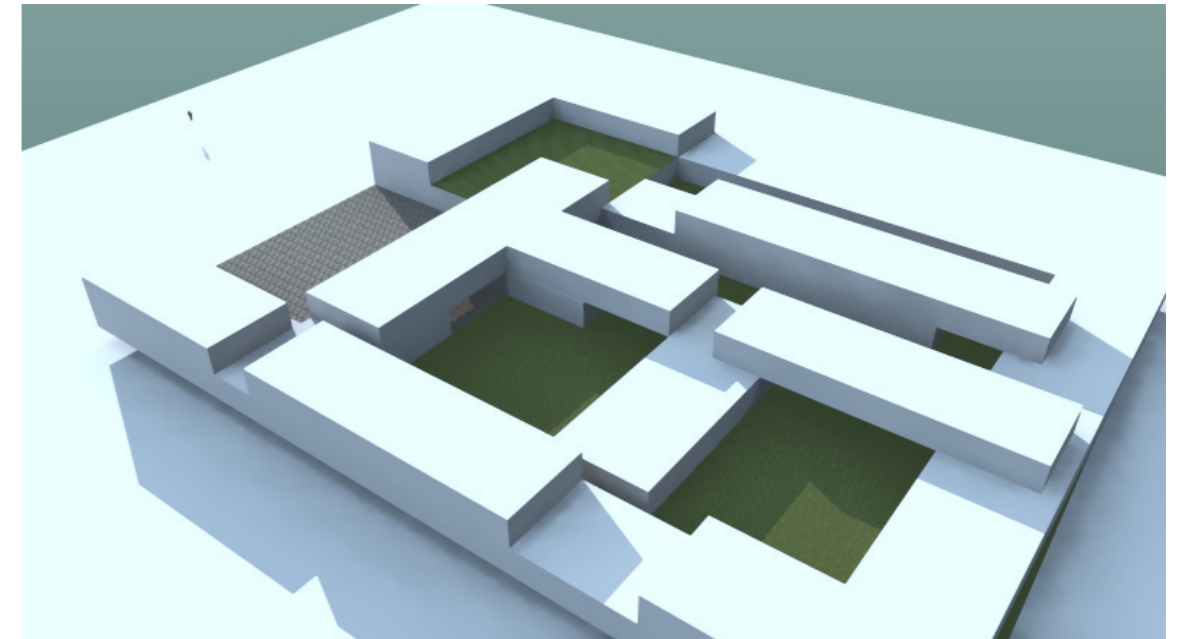
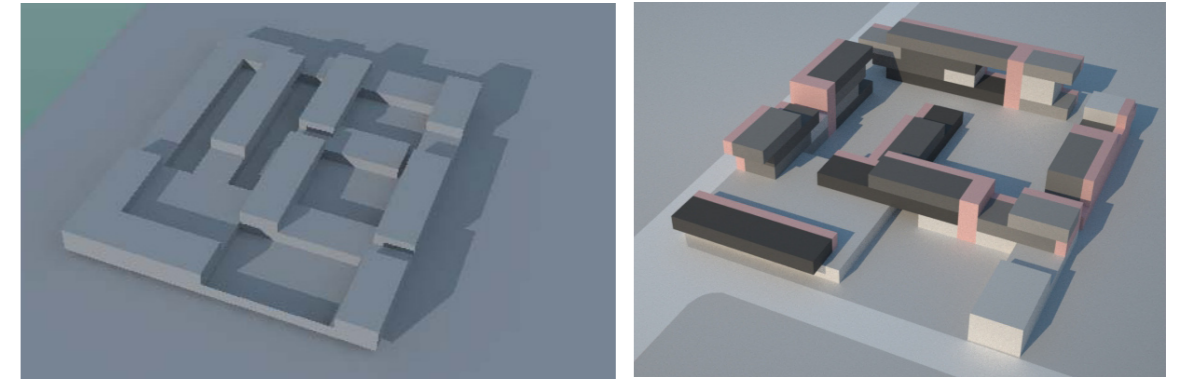
Blick in ein Zimmer einer WG (1 Modul)

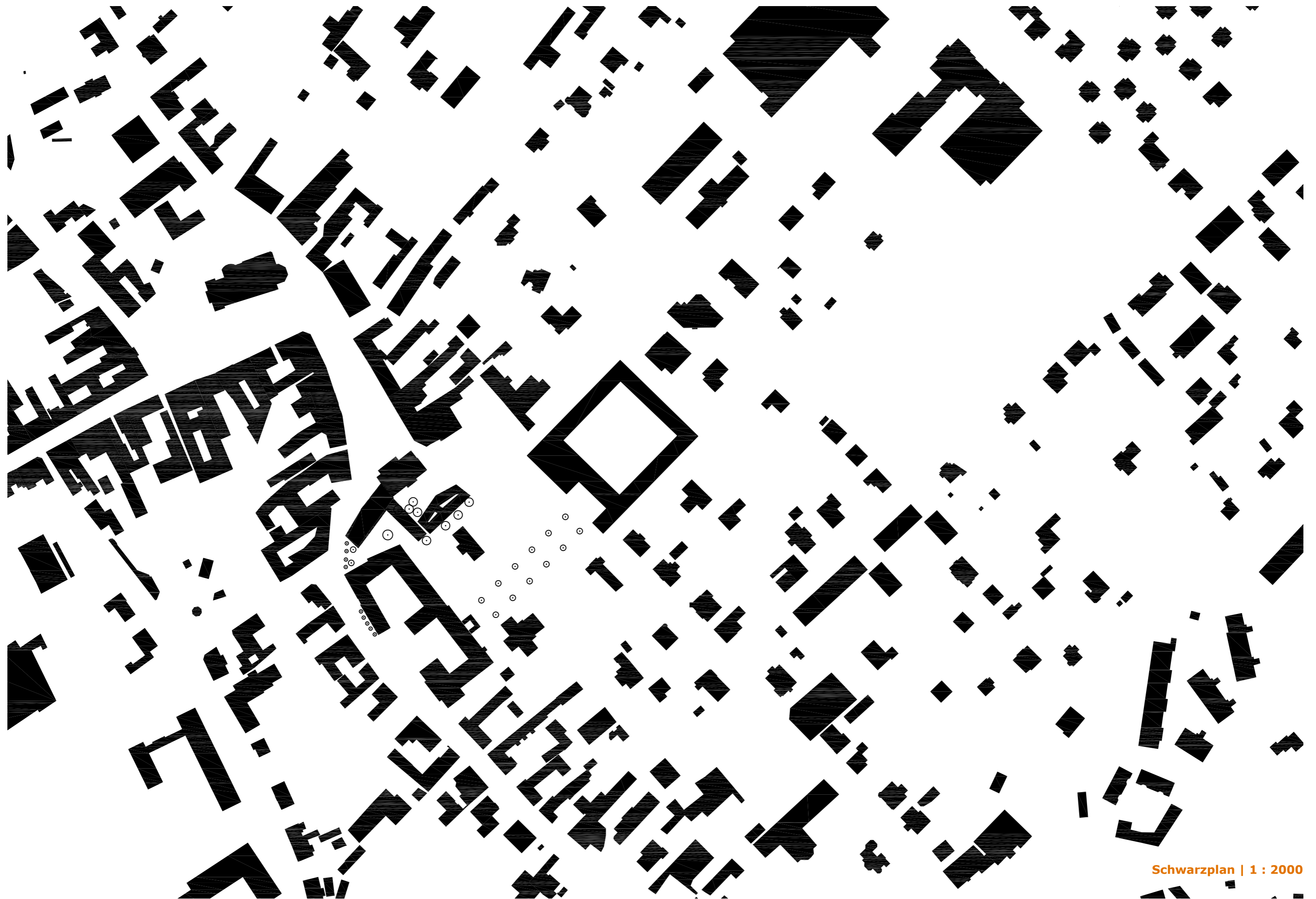
Die 21m² Zelle bietet alles, was man so braucht, auf engstem Raum. Im Wandverbau befindet sich eine kleine Kastenküche. Die Bewohner haben auch bei Ruhebedürfnis die Möglichkeit, eine Kleinigkeit im Zimmer zuzubereiten.

städtebauliche Formfindung

Die Entwicklung auf städtebaulicher Ebene zeigt sehr deutlich den Weg vom zergliederten Hof zum großzügigen Raum.

Wir erkannten die Qualität eines großen Hofes. Dadurch vermeiden wir viele dunkle Ecken, die die Qualität im Innenraum beträchtlich verringern. Außerdem beschattet die Gebäudehöhe die Höfe. Die Höfe können nicht mehr als ein in sich ruhendes Element erkannt werden, sondern werden als Durchbewegungsräume definiert.





Lageplan

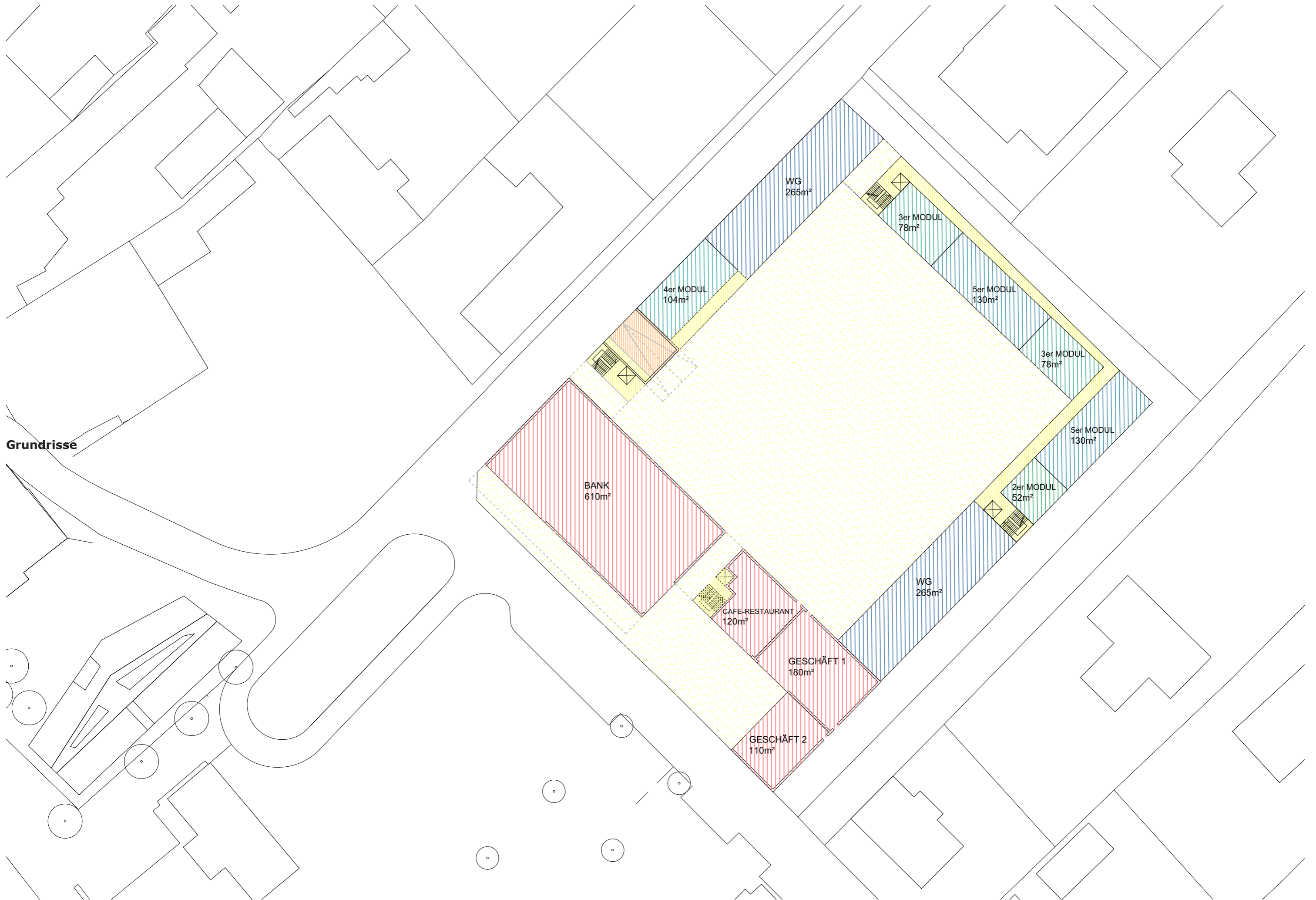
Maßstab 1 : 500
genordet

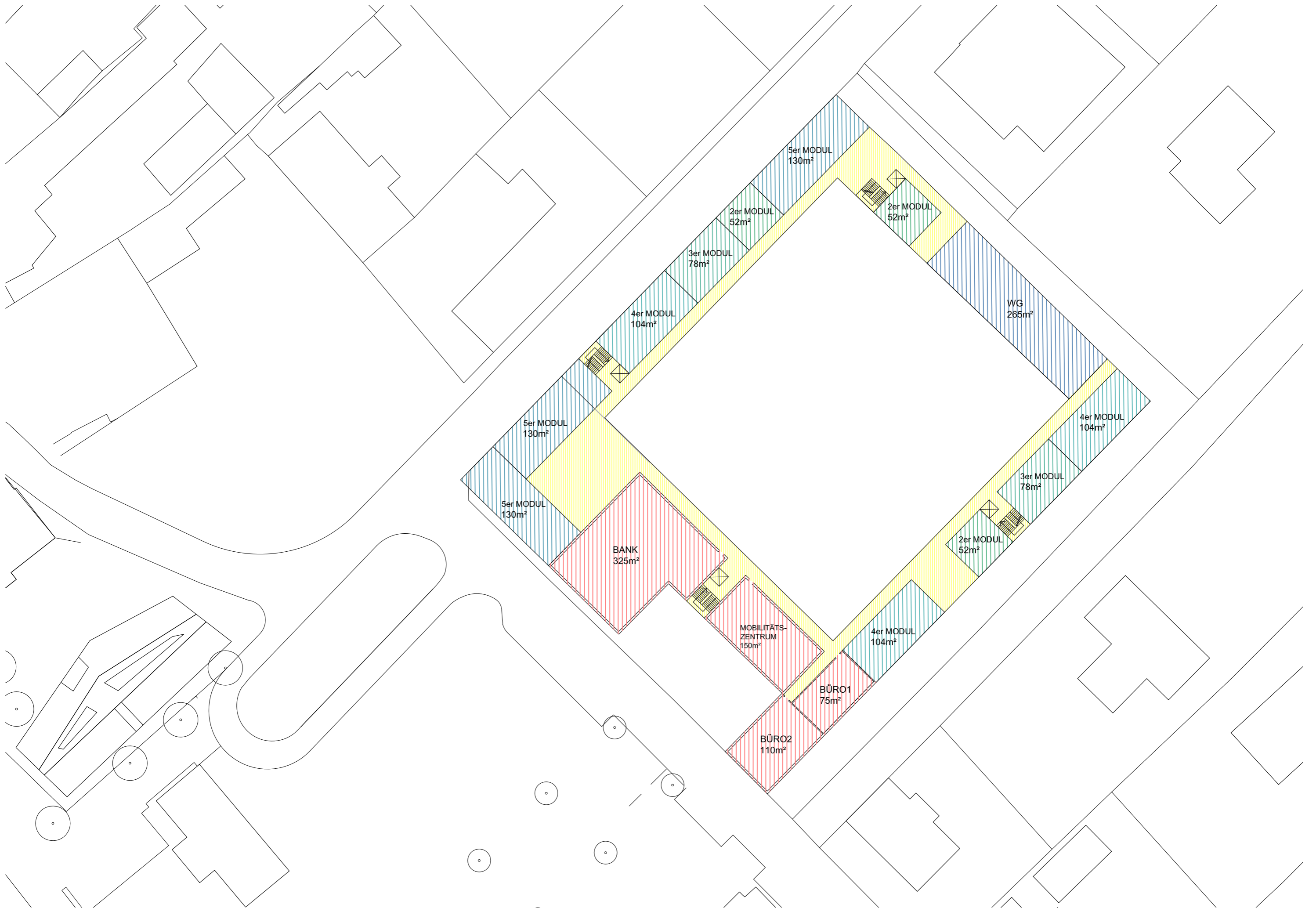
Außenanlagenplan
EG

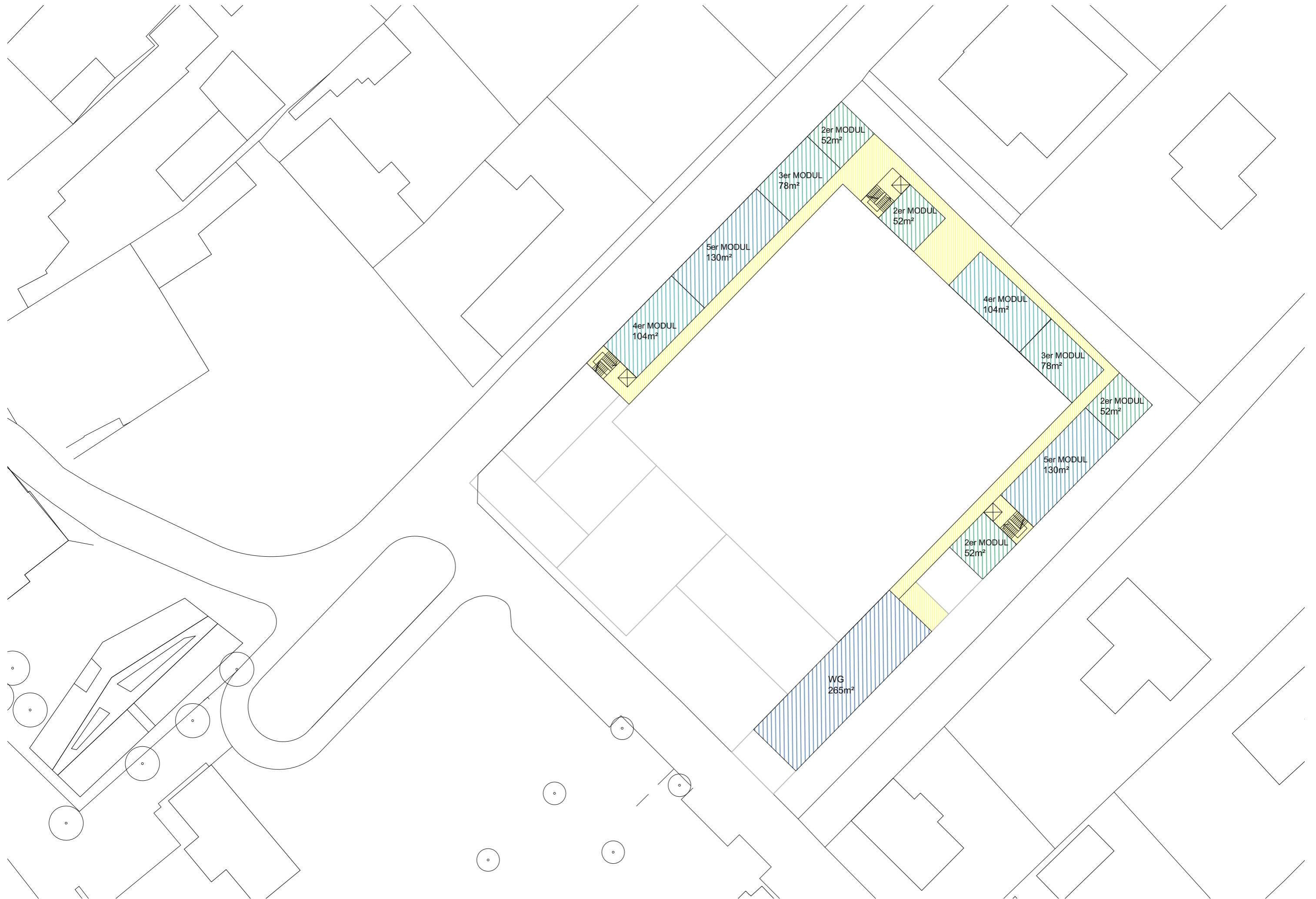
- 1. OG
- 2. OG
- 3. OG

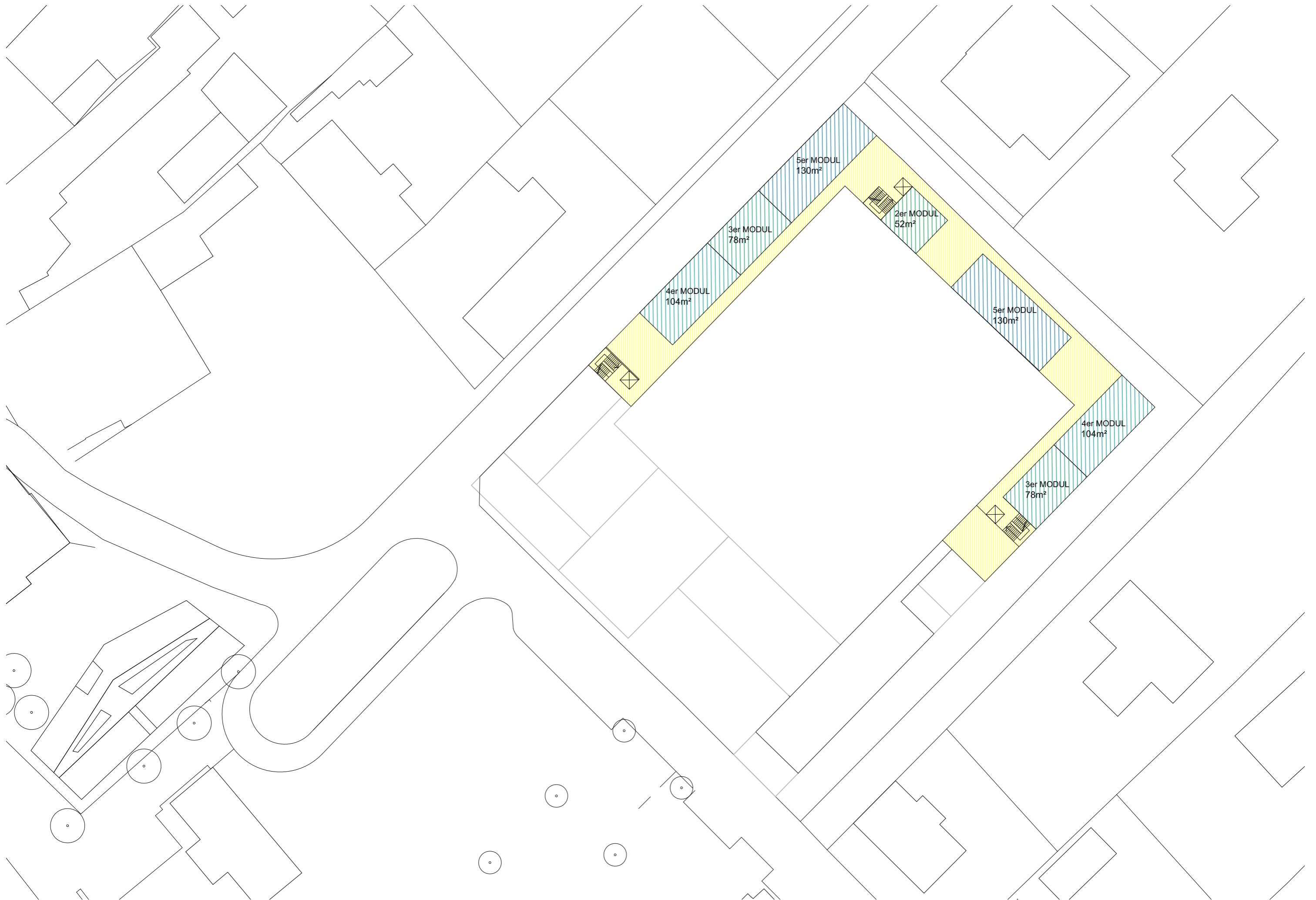


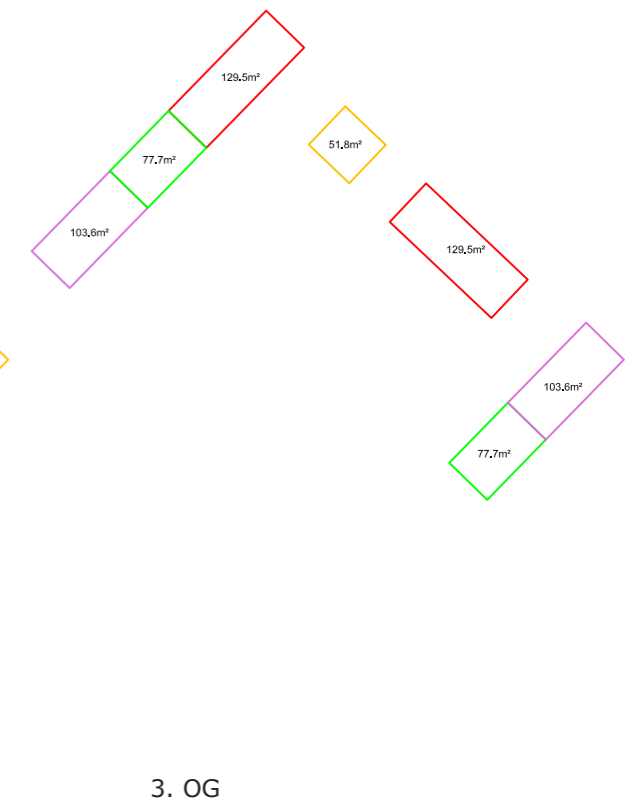
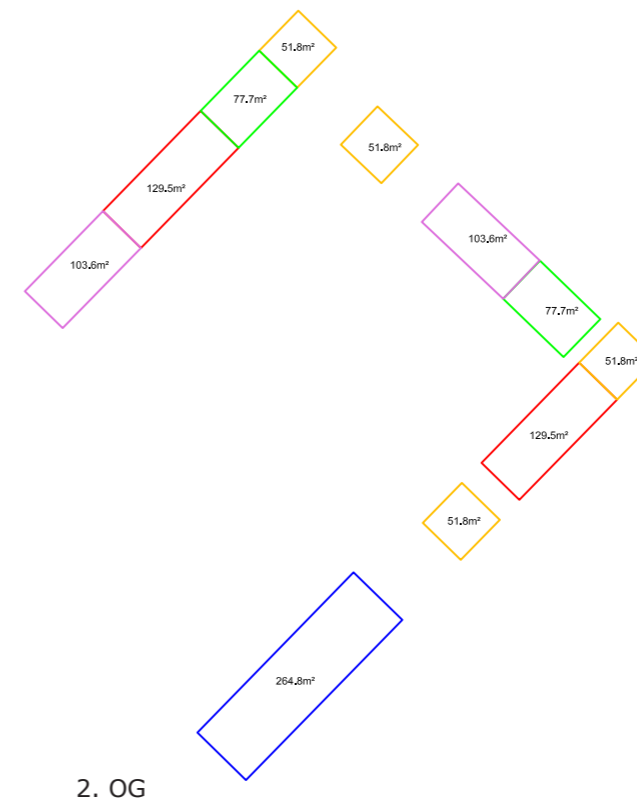
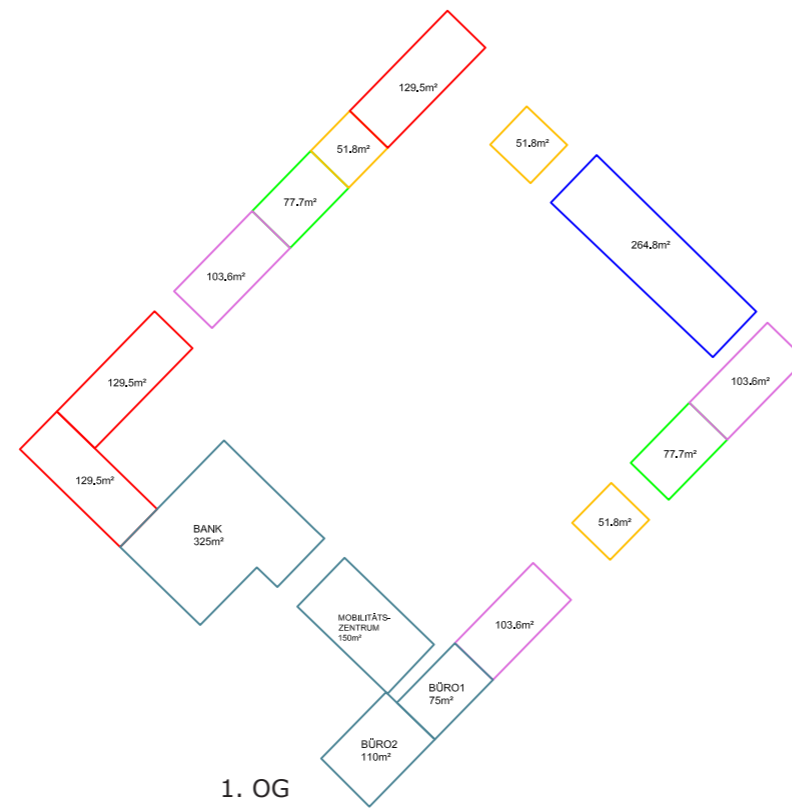
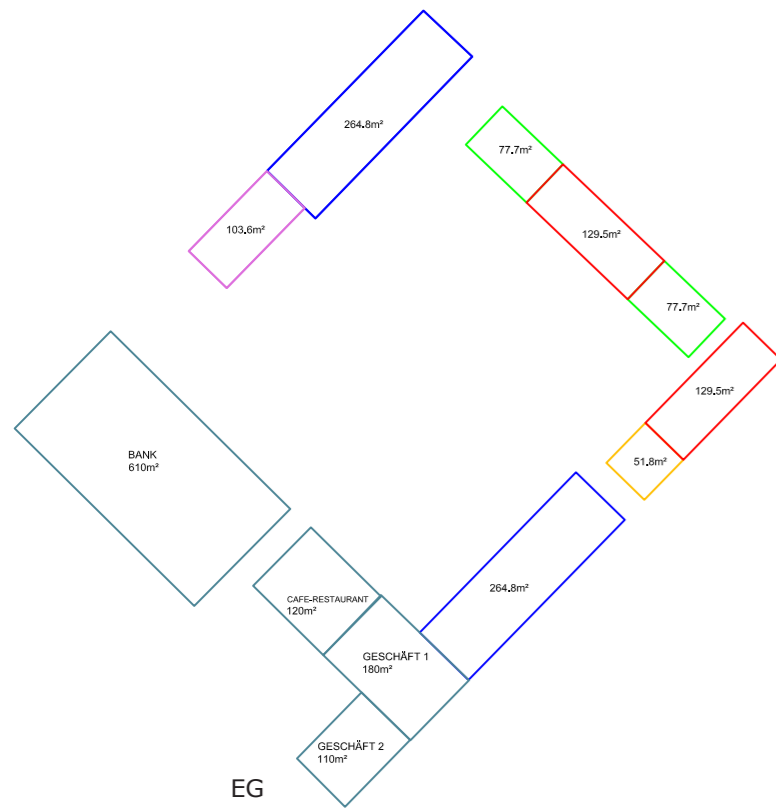
Grundrisse











Module

Maßstab 1 : 1000

Aufstellung & Anzahl der Module
BGF
Dichte

9x ... 466.2m²

51.8m²

8x ... 621.6m²

77.7m²

8x ... 828.8m²

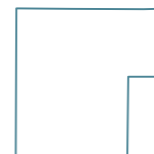
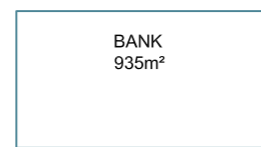
103.6m²

9x ... 1165.5m²

129.5m²

4x ... 1059.2m²

264.8m²



BGF Wohnungen	4.141,3m²
BGF Bank	935 m²
BGF Geschäfte, Café, Büro	595 m²
BGF mobiler Hilfsdienst	150 m²

BGF 6.185,3m²

Dichteberechnung

$6.250m^2 / 6.185,3m^2 = 1,01$

Grundrisse Wohnungen

Maßstab 1 : 100

WG für 6 Personen

2 Module _ 52m²

3 Module _ 78m²

4 Module _ 104m²

5 Module _ 130m²

(Flächen sind Bruttoflächen im Rastermaß!)

